

Blick

AEC EXTRA

Im Auftrag von AGVS/BFE | Samstag, 29. Oktober 2016



Bewusst leben und fahren
Erfolgsgeschichte Energiestadt: Schweizer Bürger sparen 200 000 Tonnen CO₂ pro Jahr. Zudem: Clever fahren und dabei Treibstoff sparen. ➔ Seite 13

Dario hats gecheckt

Olympiasieger Dario Cologna ist viel mit seinem Auto unterwegs. Im Interview erklärt der Langlauf-Profi, wie wichtig ihm der AutoEnergieCheck (AEC) ist.

➔ Seite 2



Editorial

Garagisten im Dienste der Mobilität

Die dynamische Entwicklung der Technologien verändert die Welt und mit ihr ganze Branchen. So auch das Autogewerbe. Darauf reagieren die Schweizer Garagisten mit Offenheit, Innovation und Dienstleistungsorientierung. Die AGVS-Garagisten gestalten die Veränderungen als Mobilitätsdienstleister aktiv mit. Dank Angeboten wie dem AutoEnergieCheck (AEC) helfen sie ihren Kunden, energieeffizient unterwegs zu sein, die Umwelt weniger zu belasten und erst noch Geld zu sparen. Als Partner der Automobilistinnen und Automobilisten leisten die Garagisten darüber hinaus Tag für Tag einen substanziellen Beitrag zur Sicherheit der knapp sechs Millionen Motorfahrzeuge auf Schweizer Strassen. Und als Arbeitgeber und

«Ohne Mobilität steht die Schweiz still!»

Ausbildner von 84 000 Beschäftigten in der Schweiz, darunter mehrere tausend Lernende, übernehmen die Garagisten ihre wirtschaftliche und gesellschaftliche Mitverantwortung. Denn eines gilt jetzt und in Zukunft: Ohne Mobilität steht die Schweiz still!



Urs Wernli
Zentralpräsident
des Auto Gewerbe
Verband Schweiz.



Daniel Büchel,
Leiter des Programms
«EnergieSchweiz».

«Wir wollen, dass Automobilisten energieeffizienter fahren»

Als Vizedirektor des Bundesamts für Energie (BFE) leitet Daniel Büchel die wichtige Abteilung Energieeffizienz und erneuerbare Energien. Für den leidenschaftlichen Zugfahrer ist das Bundesamt jedoch meist zu weit weg, um den «Energieverbraucher» Autofahrer zu erreichen. Der Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS) mit seiner Initiative AutoEnergieCheck (AEC) ist für den Staat der richtige Partner mit dem passenden Werkzeug. Er sieht den Garagisten als wichti-

ges Bindeglied, um den Autofahrer fürs Thema «Energieeffizienz» zu sensibilisieren. «Der Garagist steht mit seinen Kunden täglich in Kontakt. Er kennt ihre Bedürfnisse und kann sie auf verschiedene Themen aufmerksam machen», so der Vizedirektor des Bundesamtes für Energie. Mehr zum Thema Nachhaltigkeit im heutigen Verkehr und wie die Schweizer Bürger gemäss Daniel Büchel in circa 20 Jahren unterwegs sein werden, lesen Sie im grossen Interview. ➔ Seite 5

AEC Das geht jeden Autofahrer an!

Wie kann jeder Autofahrer etwas Gutes für die Umwelt tun – und dabei erst noch Kosten sparen? Genau dies fragte sich der Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS) und initiierte deshalb den AutoEnergieCheck, kurz AEC. Damit kann jeder Autobesitzer den CO₂-Ausstoss seines Fahrzeugs jährlich um bis zu 560 kg reduzieren und gleichzeitig über 300 Franken Spritkosten sparen – errechnet auf der Basis des durchschnittlichen Schweizer Autofahrers, der jährlich rund 15 000 Kilometer zurücklegt.

Sparpotenzial bei 4,5 Mio. PW

Jahr für Jahr sind auf unseren Strassen mehr Fahrzeuge unterwegs. Allein in der Schweiz sind inzwischen rund 5,9 Millionen Motorfahrzeuge immatrikuliert, davon 4,5 Millionen Personenkraftwagen – also rund 550 PW pro 1000 Einwohner. Beeindruckende Zahlen, die das massive Sparpotenzial des AEC unterstreichen. Zwar stossen moderne

Fahrzeuge immer weniger CO₂ aus. Weil aber immer mehr Menschen unterwegs sind, steigt der Gesamt-Energieverbrauch und damit auch der CO₂-Ausstoss weiterhin an – global, aber auch in der Schweiz. Die Internationale Energieagentur (IEA) hat



für den weltweiten Energieverbrauch folgende Prognose gemacht: Bis zum Jahr 2030 nimmt der Verbrauch von fossiler Energie (Erdöl, Erdgas, Kohle etc.) um 37 bis 50 Prozent und der CO₂-Ausstoss um 39 bis 55 Prozent zu.

Schon in den letzten zwei Jahren konnten dank dem AEC die CO₂-Emissionen in der Schweiz um 20 000 Tonnen (!) reduziert werden. Das entspricht 2500 Autofahrten rund um die Erde. Der AGVS schätzt das CO₂-Sparpotenzial in der Schweiz allein mit dem AEC auf 2,7 Mio. Tonnen pro Jahr. Knapp 1000 AGVS-Garagisten, verteilt über die gesamte Schweiz, bieten mittlerweile den AEC an. Dabei optimiert der Spezialist mit einem gründlichen Check das Fahrzeug für weniger Treibstoffverbrauch und geringeren CO₂-Ausstoss. Zudem erklärt der Garagist seinem Kunden, wie das Auto energieeffizient in Form gehalten werden kann. Grundsätzlich kann jeder Autobesitzer sein Fahrzeug einem AEC unterziehen. Selbst Elektroautos und Plug-in-Hybride bieten Optimierungsmöglichkeiten. Mit dem AEC schont der Besitzer nicht nur die Umwelt, sondern leistet auch einen Beitrag zum aktiven Werterhalt seines Autos.

Inhalt

Sparen und umweltschonend fahren: Deshalb empfiehlt der Garagist den AEC. ➔ 6

Co2tiefelerlegen: Snowboard-Weltmeister Iouri Podladtchikov ist Botschafter der Energie-Schweiz-Kampagne. ➔ 8

Der Auto Gewerbe Verband Schweiz und seine Bedeutung für den Schweizer Verkehr. ➔ 11

Schweizer Energiestädte: Klimaschutz und Lebensqualität. ➔ 13

EcoDrive: Formel-E-Weltmeister Sébastien Buemi fährt privat sowie auf der Rennstrecke – ökologisch. ➔ 14



Clever fahren und Energie sparen: BLICK hilft mit praktischen Tipps weiter. ➔ 14

Dieses BLICK-Extra über den AEC entstand im Auftrag des Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS) und dem Bundesamt für Energie (BFE).

Interview mit AutoEnergieCheck-Botschafter Dario Cologna



Optimiert unterwegs

Fährt heute bedachter und sparsamer als noch in seinen jungen Jahren: AEC-Botschafter Dario Cologna.

Langlauf-Olympiasieger Dario Cologna (30) liebt die Natur und fährt gerne und viel Auto. Logisch, dass er sich für den AutoEnergieCheck des Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS) engagiert.

Blick Herr Cologna, wir treffen Sie während einer Trainingspause auf dem Flüelapass. Wie sieht Ihr Programm kurz vor Beginn der Wettkampfsaison aus?

Dario Cologna: Momentan steht viel Training hier in Davos und Umgebung, aber auch auf den schneesicheren Gletschern auf dem Programm.

Folglich sind Sie oft mit dem Auto unterwegs?

Ich fahre mit dem Auto vor allem ins Trainingslager und zu Sponsorenterminen. Auf längeren Reisen mag ich's gerne komfortabel. Dazu benötige ich aber auch viel Platz für meine ganze Ausrüstung. Das alles bietet mir mein Audi A6 Avant (schmunzelt). Und natürlich machts auch Spass, wenn das Auto etwas Power hat.

Fahren Sie meist selbst oder lassen Sie sich lieber chauffieren?

Ich fahre gerne selbst Auto. Es leben neben mir aber noch weitere Skisportler in Davos. Und so verabreden wir uns schon mal für eine Fahrgemeinschaft,



Auch er machte den AEC: «Ich fuhr mit zu wenig Luft, dank AEC weiss ich das jetzt.»

damit nicht jeder mit seinem eigenen Auto anreisen muss.

Wie fahren Sie Auto – immer mit vollem Einsatz wie beim Wettkampf in der Langlaufloipe oder bewusst ökologisch?

(Lacht) Vollgas wie im Langlauf-Wettkampf würde wohl nicht funktionieren... Ich fahre sehr konzentriert und bezeichne mich selbst als sportlichen

Fahrer. Noch als 20-Jähriger wollte ich im Auto immer möglichst schnell ans Ziel kommen. Jetzt, zehn Jahre später, ist das etwas anders. Heute komme ich lieber sicher ans Ziel und achte dabei auch auf den Verbrauch. So kann ich mich schon mal freuen, wenn ich für eine bestimmte Strecke weniger Sprit als zuvor gebraucht habe.

Sie sind für den Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS) Botschafter für den AutoEnergieCheck (AEC). Warum?

Der AEC des AGVS passt einfach sehr gut zu mir. Einerseits bin ich aufs Auto angewiesen, andererseits

liebe ich die Natur. Ich bin in den Bergen aufgewachsen und möchte auch, dass es in Zukunft noch genügend Schnee in den Alpen gibt. Als Autofahrer kann man auf einen möglichst geringen Spritverbrauch

achten und dadurch die Umwelt schonen.

Werden Sie als AEC-Botschafter oft auf die Initiative des AGVS angesprochen?

Selbstverständlich. Ich bin ja auch sehr präsent – etwa auf



Neben der Piste vertraut Cologna vor allem Roger Wachs (links) sein Fortbewegungsmittel an. Er kümmert sich um seine Ski.



Vertrauen in den Service-Mann

Dario Cologna will mit wenig Reibungsverlust vorwärtskommen. In der Loipe hilft ihm der Service-Mann, auf der Strasse der AGVS-Garagist mit dem AutoEnergieCheck (AEC).

So wichtig uns Autofahrern das Reifenprofil und die Gummimischung für gute Haftung auf der Strasse sind, so wichtig sind für den dreifachen Olympiasieger Dario Cologna (30) in der Loipe stets ideal präparierte Ski, um möglichst effizient und reibungsarm ins Ziel zu kommen.

Dazu vertraut der Top-Athlet auf das Serviceteam von Swiss Ski

um Roger Wachs und seinen persönlichen Service-Mann Pascal Clement. Und um auf dem Weg ins Training oder an Wettkämpfe mit seinem Audi möglichst energieeffizient ans Ziel zu kommen, vertraut er seinem Garagisten.

Was der zwölf Meter lange und 15 Tonnen schwere Wachslastwagen des Schweizer Langlaufteams mit der 200 000 Franken teuren Schleifmaschine für die Top-Langläufer ist, ist die modern eingerichtete Werkstätte des AGVS-Garagisten für den Autofahrer. Ein wichtiger Faktor sind bei Autoreifen – analog dem Schliff bei Langlaufski – Druck, Gummimischung und das Profil. Mit

dem richtigen Reifendruck und dem idealen (Leichtlauf-)Reifen lassen sich bis zehn Prozent Sprit sparen. In der Loipe sorgt die richtige Struktur in der Lauffläche des Skis bei Kälte für einen Wassergleitfilm; bei Nässe soll sie das Wasser brechen und einen Saugeffekt verhindern. Die Schwierigkeit besteht darin, dass 700 Schleife zur Verfügung stehen und der Schliffaufpürprozess dem «Trial and Error»-Prinzip folgt. Einfacher ist die Wahl des richtigen Reifens – dank der Reifenetikette und der Beratung des AGVS-Garagisten. Auch hier lässt sich Cologna gerne vom Fachmann beraten.

Gross ist der Einfluss des Klimas auf die Präparierung der dünnen Latten – und gross ist auch der Einfluss der Klimaanlage im Auto, wie sich Cologna vom Garagisten erklären lässt. «Durch deren richtigen Einsatz lässt sich bis zu vier Prozent Sprit sparen», weiss der Langlaufstar heute. Ski und Schliff, so sagt man, machen im Langlauf rund 70 bis 75 Prozent aus; ein weiterer wichtiger Faktor ist das Wachs. Aufs Auto und den AEC übertragen wären das dann wohl die Leichtlauföle. Dank dem richtigen Schmiermittel fährt Olympiasieger Cologna im Auto nochmals bis zu drei Prozent sparsamer.





Botschafter der AEC-Kampagne: Dario Colonna am Flüelapass mit seinem Audi A6 Avant. «Der AEC ist ein wertvoller Beitrag für unsere Umwelt.»

den AEC-Broschüren oder als lebensgrosse Pappfigur in vielen Garagen. Zudem gebe ich auch Autogrammen bei verschiedenen Aktionen des AGVS. **Wir gehen davon aus, dass Ihr Auto also auch bereits gecheckt wurde.**

Ja klar! Der wurde gecheckt. **Gabs etwas zu optimieren?** Mein Audi A6 ist noch fast neu, da war technisch alles in Ordnung. Aber ich war mit etwas zu wenig Luftdruck in den Reifen unterwegs. Das haben wir

gleich geändert. Ich denke aber, bei einem älteren Auto dürften sich einige Dinge mehr finden, die beim AEC optimiert werden können. Neben dem technischen Check erhielt ich vom Garagisten zudem auch Tipps, was

ich an meinem Fahrstil ändern könnte, um noch sparsamer unterwegs zu sein. Und die werde ich natürlich sehr gerne befolgen.

Die Fakten zum AutoEnergieCheck

Mit dem vom AGVS angebotenen AutoEnergieCheck (AEC) können Autobesitzer bis zu 20 Prozent Energie und Geld sparen. Vom AGVS zertifizierte Garagen führen den Check durch. Er dauert maximal 30 Minuten. Die unverbindliche Preisempfehlung liegt bei 49 Franken.

Diese technischen Massnahmen werden beim AEC am Fahrzeug durchgeführt:

- ▶ Wo möglich das Auslesen des Fehlerspeichers, namentlich des Zustands der Motorelektronik inklusive Abgasreinigungsanlage
- ▶ Messung und Korrektur des Reifenluftdrucks. Alle Reifen werden auf den optimalen Druck gebracht
- ▶ Überprüfung von Alter und Profil der Reifen
- ▶ Sichtprüfung der Dichtheit des Treibstoffsystems
- ▶ Sichtprüfung der Auspuffanlage
- ▶ Überprüfung der Kühlfunktion der Klimaanlage
- ▶ Visuelle Prüfung auf Öl- und Kühlwasserverluste
- ▶ Bestandsaufnahme Gepäckträger
- ▶ Bestandsaufnahme Ballast
- ▶ Bestandsaufnahme elektrische Verbraucher, Tagfahrlicht
- ▶ Optional: Überprüfung des Luftfilters

Diese Punkte werden vom Garagisten mit dem Fahrzeugbesitzer besprochen:

- ▶ Optimaler Reifendruck (ist auch für die Fahrsicherheit wichtig)
- ▶ Energieeffiziente Reifen vermindern den Rollwiderstand
- ▶ Das richtige Motorenöl (Leichtlauföl) reduziert die Reibung und den Verschleiss im Motor
- ▶ Das Vermeiden bzw. Ausladen von unnötigem Gepäck verringert das Fahrzeuggewicht
- ▶ Die Demontage von nicht benötigten Heck- und Dachträgern mindert den Luftwiderstand
- ▶ Das Ausschalten der Klimaanlage bei einer Aussentemperatur von unter 18 Grad senkt den Energieverbrauch
- ▶ Der sinnvolle Einsatz von elektrischen Verbrauchern wie Sitz- oder Heckscheibenheizung
- ▶ Energieeffizientes Zubehör wie LED-Tagfahrlicht reduziert den Energieverbrauch
- ▶ Ein energieeffizienter Fahrstil (EcoDrive) bedeutet, zügig zu beschleunigen, früh hochzuschalten, den höchstmöglichen Gang einzulegen und vorausschauend zu fahren

Nach dem AEC erhält der Kunde:

- ▶ Ein auf das persönliche Fahrzeug zugeschnittenes AEC-Zertifikat. Es zeigt, wie viel CO₂, Treibstoff und Geld mit welchen Massnahmen gespart werden können
 - ▶ Einen Kleber mit Angaben zum idealen Reifendruck des Autos
 - ▶ Die «AutoEnergieCheck»-Vignette
 - ▶ Ein Angebot für ein vergünstigtes EcoDrive-Fahrcoaching



«Der AEC dauert nur 30 Minuten und spart dafür bis zu 20 Prozent Sprit.»

Dario Colonna (30)



Guter Service ist Dario Colonna nicht nur bei seinem Sport ein Anliegen: Auch sein Auto gibt er nur in die besten Hände.

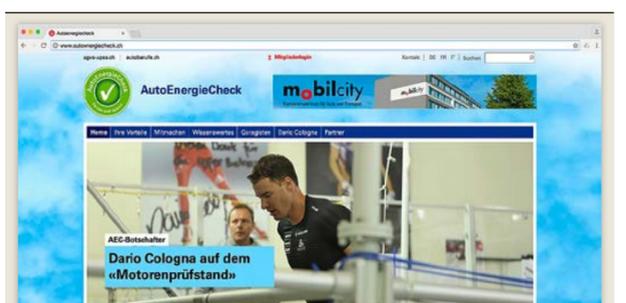
Geld sparen – Umwelt schonen

Für Dario Colonna ist der AutoEnergieCheck (AEC) eine gute Balance zwischen Autofahren und Rücksicht nehmen auf die Umwelt.

Eine Delegation des AGVS besuchte anfangs Oktober Dario Colonna anlässlich der vorzeitigen Vertragsverlängerung der Partnerschaft auf dessen «Motorenprüfstand». Während der Leistungstests des dreifachen Olympiasiegers erfuhr die Auto-Spezialisten einiges über den Motor des AEC-Botschafters Colonna. Im Nordic Pavillon der Eidgenössischen Hochschule für Sport in Magglingen ging es um VO₂max statt um CO₂. Für einen Ausdauerathleten wie Colonna ist die maximale Sauerstoffaufnahme von leistungsbestimmender Bedeutung; für die Autobranche – und die Umwelt generell – ist die Verminderung des CO₂-Ausstosses ein ähnlich bedeutsames Thema. Beides verbindet der Langläufer in seiner Funktion

als Botschafter für den AutoEnergieCheck.

«Pro Jahr lege ich insgesamt rund 20 000 Kilometer mit dem Auto zurück. Wenn ich dabei die Umwelt so wenig wie möglich belasten, bin ich natürlich froh», sagt Dario Colonna. «Mit dem AEC kann ich den CO₂-Ausstoss reduzieren und gleichzeitig Geld sparen. Es ist beachtlich, dass eine eigentlich kleine Massnahme eine solch grosse Wirkung hat.» Der Check dauert rund 30 Minuten und hilft, bis zu 20 Prozent Sprit zu sparen. Dass er dabei vom AGVS-Garagisten in Umweltfragen kompetent beraten wird, habe ihn zudem positiv überrascht, erklärt Colonna. Der AutoEnergieCheck ist am Puls der Zeit und berücksichtigt ausserdem die technische Entwicklung.



Alle Infos zum AEC auf einen Blick auf www.autoenergiecheck.ch

Informiert bleiben

Der AutoEnergieCheck (AEC) entwickelt sich weiter. Die aktuellsten Infos rund um den AEC, die Partnerschaften mit EnergieSchweiz und Dario Colonna oder über die fleissigsten Garagisten bietet die Webseite www.autoenergiecheck.ch. Hier finden interessierte Autofahrer auch den nächstgelegenen AEC-zertifizierten AGVS-Garagisten. Auch die AGVS-Medien AUTOINSIDE und agvs-ups.ch berichten regelmässig über die umweltschonende Dienstleistung der AGVS-Garagisten.

Blick Impressum

Diese Beilage ist eine Gratisbeilage des **BLICK vom 29. Oktober 2016**
 Auflage: 157 671 (WEMF/SW-begleibt 2015)
 Leser: 598 000 (MACH Basic 2016-1, D-CH)
 Adresse: Blick, Dufourstrasse 23, 8008 Zürich,
 Telefon: 044 259 62 62 E-Mail: redaktion@blick.ch
 Konzept: Bartschi Media AG und
 Viva AG für Kommunikation
 Redaktion: Bartschi Media AG und Viva AG für
 Kommunikation in Zusammenarbeit mit AGVS
 und BFE/EnergieSchweiz

Produktionsleitung: Alice Massen, Publishing Service
 Layout: Dominique Signer
 Korrektorat: Regula Osman, Kurt Schulki, Peter Hofer
 Bildbearbeitung: Ringier Redaktions-Services
 Geschäftsführer: Alexander Theobald
 Chief Sales Officer: Arne Bergmann (Admeira)
 Herausgeber: Ringier AG, Zofingen
 Druck: Ringier Print, 6043 Adligenswil
 Herausgeber: Ringier AG,
 Brühlstrasse 5, 4800 Zofingen

CO₂ TIEFER LEGEN

**Autos werden immer intelligenter.
Autokäufer auch.**

**Jetzt energieeffiziente Autos entdecken.
Über 350 Modellvarianten auf:**

co2tieferlegen.ch

Nationale Partner



energie schweiz
Unser Engagement: unsere Zukunft.

Interview mit Daniel Büchel, Vizedirektor Bundesamt für Energie (BFE)

EnergieSchweiz unterstützt den AutoEnergieCheck (AEC) des Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS). BLICK sprach mit Daniel Büchel, Leiter des Programms EnergieSchweiz beim Bundesamt für Energie, über die Gründe des Engagements.

Blick Herr Büchel, warum engagiert sich das Bundesamt für Energie für den AEC?

Daniel Büchel: Unser Konzept sieht vor, mit Partnern zusammenzuarbeiten. Wir können selbst keine so grossen Projekte umsetzen; dazu haben wir schlicht zu wenig Leute. Deshalb arbeitet EnergieSchweiz mit Partnern zusammen, welche die Kraft und das Netzwerk haben und damit auch etwas bewirken können. Beim Projekt AutoEnergieCheck zeigt sich das geradezu exemplarisch. Einerseits wollen wir, dass die Automobilisten energieeffizienter fahren, indem sie etwa die Reifen ihrer Autos genügend pumpen, die Klimaanlage richtig einsetzen oder beim Pneukauf auf die Reifenetikette achten. Andererseits werden auch die Garagisten für das Thema sensibilisiert. Sie sehen darin einen Nutzen, weil sich ihr Verband dafür engagiert. Energieeffizienz ist jetzt ein Thema bei den Garagisten. Es ist auch ein Thema bei der Weiterbildung innerhalb des AGVS, weil er sich hinter dieses Anliegen stellt. Das ist eine ideale Konstellation.

Schon über 1000 AGVS-Garagisten sind AEC-zertifiziert. Wie wichtig ist ihre Rolle in diesem Projekt?

Sehr wichtig. Als Bundesamt sind wir von der Zielgruppe weit weg. Für Autofahrer wäre es vielleicht komisch, wenn wir von EnergieSchweiz direkt auf sie zugehen und sagen: Macht doch was! Der Garagist steht mit seinen Kunden täglich im Kontakt.



«Es geht darum zu sensibilisieren»

Er kennt ihre Bedürfnisse und kann sie auch auf verschiedene Themen aufmerksam machen. **Dabei sind das Bundesamt und die Autofahrer nicht unbedingt natürliche Verbündete...**

Das kann man so nicht sagen. Wir haben bei EnergieSchweiz viele Partner, die nicht zu unseren, wie Sie sagen, natürlichen Verbündeten gehören, und die Energiestrategie 2050 des Bundesrates kritisieren. Aber auch mit ihnen haben wir gute Projekte. Wir versuchen dort Partnerschaften einzugehen, wo sich etwas bewirken lässt. Und zwar unpolitisch und ideologiefrei.

Welche Bedeutung hat der AEC in der Gesamtheit der Fördermassnahmen von Energie Schweiz?

Wir haben fast 1000 Verträge mit rund 350 Partnern. So gesehen ist der AEC eines von vielen Projekten. Im Bereich Mobilität ist er aber eines der wichtigeren. Der AEC ist ein gutes Projekt, vor allem weil wir mit dem AGVS

«Ich möchte das Auto als Transportmittel nicht missen.»

Daniel Büchel

einen Partner gefunden haben, der sich engagiert. Was mich besonders freut: Es ist ein Projekt mit einem neuen Partner. Und es ist immer gut, wenn man einen weiteren Verband beim Sensibilisieren seiner Mitglieder und

Kunden unterstützen kann.

Der Verkehr verbraucht trotz all dieser löblichen Bemühungen 35 Prozent der Energie des Landes. Kämpfen Sie auf verlorenem Posten?

Nein, auf keinen Fall. Der Energieverbrauch der einzelnen Fahrzeuge hat in den letzten Jahren markant abgenommen, auch der CO₂-Ausstoss. Aber es ist richtig: Heutzutage wird mehr gefahren, und die Autos sind eher grösser und schwerer, was diese angesprochenen Einsparungen teilweise wieder kompensiert.

Erdöl ist so billig wie seit Jahrzehnten nicht. Läuft das Ihren Bemühungen um Energieeffizienz nicht diametral entgegen?

Das ist richtig und leider nicht nur beim Öl, sondern auch bei

Kohle so. Die tiefen Preise sind ein Problem, aber Investitionen in Energieträger und -systeme sind langfristig. Ein Beispiel: Nehmen Sie den Hausbesitzer, der seine Heizung erneuern muss. Ich würde an seiner Stelle nicht davon ausgehen, dass der Ölpreis in zehn Jahren immer noch so tief ist wie heute.

Fahren Sie Auto?

Ich fahre Auto, aber ich besitze keines. Ich bin kein Spassfahrer, sondern nutze den Zug, wenn die Verbindungen gut sind, weil ich dann arbeiten kann. Aber ich möchte das Auto als Transportmittel nicht missen; es ist sehr hilfreich, und man kann nicht jede Ecke mit ÖV erschliessen.

«Es braucht innovative Partner»

Blick Herr Schreyer, EnergieSchweiz unterstützt verschiedene Partner mit dem Ziel, Energie effizienter einzusetzen. Wäre es nicht einfacher, der Bund würde Effizienzziele verordnen?



Christoph Schreyer: Der Bund kann nicht einfach verordnen! Dazu braucht es politische Mehrheiten im Parlament. Ich bin aber überzeugt, dass es beides braucht, innovative Projektpartner und die richtigen gesetzlichen Rahmenbedingungen.

Hybrid, Gas, Strom, Wasserstoff – welcher Antriebsart gehört Ihrer Meinung nach die Zukunft?

Wir sind überzeugt, dass sich die E-Mobilität längerfristig durchsetzen wird, wir aber bei PW noch längere Zeit verschiedene Technologien und Energieträger sehen werden. Experten und Wirtschaftsanalysten wie z.B. Bloomberg oder PriceWaterhouseCoopers gehen davon aus, dass das Elektrofahrzeug sich zwischen 2020 und 2030 durchsetzen wird.

Wie gross ist dabei der Einfluss von EnergieSchweiz?

EnergieSchweiz setzt sich mit Informations- und Beratungsangeboten wie auch Aktionen und Kampagnen für eine Erhöhung der Energieeffizienz im Verkehr ein. Dazu gehören Aktivitäten mit Partnern wie der AEC mit dem AGVS oder CleverFahren mit EcoDrive. Die Kampagne «CO₂tieferelegen» stellt z.B. besonders sparsame und effiziente Fahrzeuge in den Vordergrund, die bereits heute die CO₂-Zielwerte für 2020 erreichen – also nicht mehr als 95 g/km CO₂ ausstossen und der Energieeffizienzklasse A angehören. Doch man darf unseren Einfluss nicht überschätzen.

AEC Wettbewerb Mitmachen und gewinnen!



Gewinnen Sie eine Trainingseinheit mit AEC-Botschafter Dario Colonna!

1. Preis: Dario Colonna lädt Sie im Sommer/Herbst 2017 mit Begleitung nach Davos ein, wo Sie zusammen mit dem Top-Athleten einen halben Tag eine Trainingseinheit absolvieren. Inbegriffen im Preis ist eine Nacht im Hotel Seehof in Davos (ab 1. Dezember mit 5-Sterne-Service).



Stilvoll, luxuriös und traumhaft gelegen: Gewinnen Sie eine Nacht im Hotel Seehof in Davos.



Fahren Sie eine Woche gratis den neuen Audi Q2.



Die weiteren Preise

- 2. Preis:** Fahren Sie eine Woche lang gratis den brandneuen Audi Q2!
- 3. Preis:** Ein Satz Pirelli Leichtlaufreifen im Wert von 1500 Franken.
- 4. bis 6. Preis:** Drei Mal eine Einheit* Panolin Leichtlaufmotorenöl im Wert von rund 200 Franken.
- 7. bis 16. Preis:** 10 AEC-Sackmesser
- 17. bis 26. Preis:** 10 AEC-Schlüsselanhänger

*Die Menge, die es für einen kompletten Ölwechsel braucht (4 bis 8 Liter)

So machen Sie mit!

Wie gross ist das Sparpotenzial dank dem AEC bei einem durchschnittlichen Auto pro Jahr?
A: 190 Franken B: 360 Franken

Per Telefon: Wählen Sie die Telefon-Nr. **0901 595 567 (1.50 Fr./Anruf ab Festnetz)** und folgen Sie den Anweisungen.
Per SMS: Senden Sie ein SMS mit dem Keyword «AEC» gefolgt von Ihrem Lösungsbuchstaben sowie Ihrem Namen und der Adresse an **530 (1.50 Fr./SMS)**.
Per WAP: Spielen Sie chancenreich ohne Zusatzkosten mit: <http://m.vpch.ch/BLI12365>
Teilnahmeschluss: Sonntag, 6. November 2016, 24 Uhr

Der AutoEnergieCheck macht den Garagisten zum Dem Autofahrer helfen, die zu schonen und Geld zu

Der AutoEnergieCheck verleiht dem Garagisten neue Fachkompetenzen und stärkt so die Kundenbindung.

Pierre-Yves Lüthi weiss, wovon er spricht. Der Garagist aus Bulle FR und sein Team der Garage Moderne sind die unangefochtenen AEC-Champions. Die Peugeot-Vertretung holte bereits elf Mal den Titel «AEC-Garagist des Monats» und führte den AutoEnergieCheck an insgesamt über 1000 Fahrzeugen durch. «Auch wenn wir mit dem AEC vor allem eine beratende Funktion innehaben, bleiben wir doch Garagisten. Wir haben aber eine neue Fachkompetenz erworben, die uns gegenüber dem Kunden eine höhere Glaubwürdigkeit bringt und die Kundenbindung stärkt», bringt es Lüthi auf den Punkt.

Ausschliesslich positive AEC-Erfahrungen mit den Kunden hat auch Kurt Giger, Kundendienstleiter bei der Ernst Ruckstuhl AG in Kloten ZH, gemacht. «Die Kunden nehmen den Garagisten durch das AEC-Angebot als kompetenten Mobilitätsdienstleister wahr und sind auch bereit, für den Check zu zahlen», erklärt er.

Die Kunden von Garagist Nino Imbriano von der Churer Garage Bruno sind nach absolviertem AEC so zufrieden, dass sie sich sogar anders verhalten als zuvor: «Viele Kunden kommen mit dem AEC-Zertifikat nochmals rein und bedanken sich persönlich bei uns.»

Einen weiteren Aspekt hat Fabian Eugster von der Garage



Dream-Team

Sehen den AEC als Möglichkeit für noch mehr Kundenbindung und ausführlichere Beratung: Das Team der Walker GmbH in Altdorf macht durchwegs gute Erfahrungen mit dem AutoEnergieCheck.

Eugster in Thal SG entdeckt: «Der AEC sorgt für Gesprächsstoff mit dem Kunden. Wenn wir ihm zum Beispiel erklären, dass man mit einem korrekt gepumpten Leichtlaufreifen so viel Treibstoff sparen kann, werden sie hellhörig. Und bei

ihrem nächsten Pneukauf zählen sie auf unsere Beratung.»

Genau solche Folgegeschäfte, die sich durch den AEC ergeben, rechnet sich auch Patrick Walker von der Walker GmbH in Altdorf aus. «Mit dem AEC haben wir neben dem Reifen-

wechsel und der Inspektion einen weiteren Berührungspunkt und damit die Möglichkeit, dem Kunden etwas Gutes zu tun», sagt er.

Angesichts dieser erfreulichen Kundenreaktionen und der positiven Folgen auf den

Geschäftsgang sowie die Umwelt spricht Kurt Giger von der Ernst Ruckstuhl AG wohl für alle Garagisten, wenn er sagt: «Es gibt keinen Grund für einen Garagisten, den AEC nicht ins Dienstleistungsprogramm aufzunehmen.»



Grosser Fan des AutoEnergieChecks: Fabian Eugster von der Garage Eugster in Thal SG.



In der Churer Garage Bruno ist man überzeugt, dass dank AEC die Kundenbindung enorm steigt.



Machte bisher nur positive Erfahrungen mit dem AEC: Die Ernst Ruckstuhl AG.



Führte den AEC bereits an über 1000 Fahrzeugen durch: Die Garage Moderne in Bulle FR.

Zufriedene Kunden kommen immer wieder

Die Kunden reagieren durchwegs positiv auf den AutoEnergieCheck, wie eine Umfrage bei den AGVS-Garagisten zeigt.



«Die Kunden springen auf den AEC an. Im Occasionshandel ist er gar ein zusätzliches Kaufargument.»
Alberto Passeggio, Autohaus Ryser AG, Oberwil BL



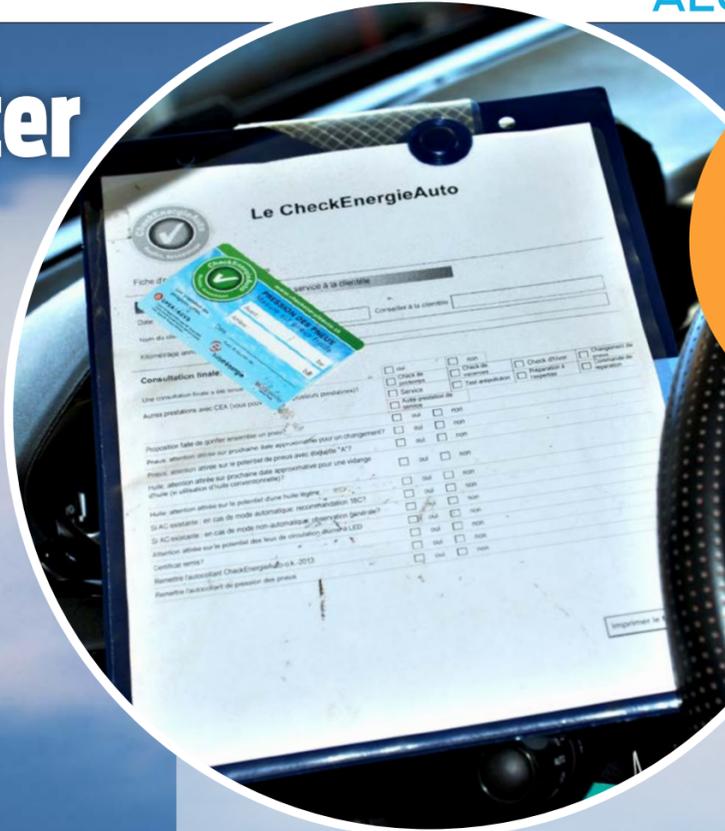
«Die Kunden schätzen diesen zusätzlichen Service sehr. Wenn sie ihr Auto zum Pneuwchsel oder in den Service bringen, bieten wir ihnen den AEC im persönlichen Gespräch kostenlos an und weisen sie auf die Vorteile hin. Nur einer hat bisher abgelehnt.»
Bernhard Weltri, Garage Carrosserie Weltri AG, Schattdorf UR



«Die AEC-Arbeiten bedeuten zwar einen nicht vollumfänglich bezahlten Zusatzaufwand, doch kommt diese Mehrleistung der Kundenbindung zugute. Ausserdem profilieren wir uns als kompetente Mobilitätsdienstleister.»
André Tinner, Ruedi Tinner AG, Baden AG

Mobilitätsdienstleister Umwelt sparen

Auto Energie Check



Ein kurzer Besuch beim Garagisten, und schon werden Umwelt und Portemonnaie geschont: Dank dem AEC stösst der PW 0,6 Tonnen weniger CO₂ pro Jahr aus und verbraucht 240 Liter weniger Sprit.

Beim Autofahren etwas für die Umwelt tun

Dank dem AutoEnergieCheck (AEC) helfen Autofahrer mit, die CO₂-Emissionen zu senken – und schonen auch ihr Portemonnaie.

Dass der motorisierte Verkehr die Umwelt belastet, lässt sich nicht wegdiskutieren. Mit einem Fahrzeug nach dem AEC wird diese Belastung aber um bis zu 20 Prozent verringert. Dank dem AEC kann jeder Einzelne etwas zu einer sauberen Umwelt beitragen. Die Zahlen sprechen für sich: Ein durchschnittliches Auto von Herr und Frau Schweizer

stösst mit AEC-Zertifikat pro Jahr bis zu 0,6 Tonnen weniger CO₂ aus. Und der positive Nebeneffekt: Dank dem AEC verbraucht der Wagen bis zu 240 Liter weniger Sprit pro Jahr, was sich beim Tankstellenbesuch direkt aufs Portemonnaie auswirkt. Beim aktuellen Spritpreis würde die jährliche Einsparung bis zu 360 Franken betragen. Aber auch aus sicherheitstechni-

scher Sicht spricht vieles für den AEC. Denn der Garagist prüft unter anderem auch den Reifendruck. Ist dieser nämlich zu niedrig, steigt das Unfallrisiko.

Also, warum vereinbaren nicht auch Sie einen Termin bei Ihrem AEC-zertifizierten AGVS-Garagisten? Finden Sie den AEC-Garagisten in Ihrer Nähe ganz einfach online: www.autoenergiecheck.ch



Energiestädte und Garagisten – eine clevere Kombination

Energiestädte fördern erneuerbare Energien und setzen auf eine umweltverträgliche Mobilität. Sie wollen aber auch, dass sich ihre Bürger energieeffizient verhalten. Eine Kooperation mit AEC-zertifizierten AGVS-Garagisten ist daher ein cleverer Schachzug. Wie die Autofahrer selber profitieren die Energiestädte gleich doppelt: Zum einen helfen sie ihren Bewohnern mit einer Empfehlung für den AEC, Energie und Geld zu sparen, und leisten zum anderen einen wichtigen Beitrag zur Erreichung ihrer eigenen Ziele.



Die Herbstkampagne lässt den AutoEnergieCheck abheben

Die Zugriffe auf der AEC-Website mit allen relevanten Informationen zum AEC sind seit dem Start der Kampagne Mitte September förmlich explodiert – allein die Anzahl der Nutzer pro Tag stieg im Vergleich zum Durchschnitt um das Fünfzehnfache. Das deckt sich mit den Erfahrungen der AGVS-Kundenberater im Aussendienst. Sie berichten von einem steigenden Interesse seitens der Garagisten und sehen sich mit vielen Neuanmeldungen sowie einem sehr erfreulichen Interesse an spezifischen Nachschulungen konfrontiert.

« Dass ein Kunde nur wegen des AEC kommt, ist selten. Doch als Zusatzleistung wird er gerne genommen. Der Check führt den immer verbrauchsensibleren Autofahrern vor Augen, wie mit wenig Aufwand ein grosser Spareffekt erzielt werden kann. »

Emanuel Regli, Auto Regli, Altdorf UR



« Durch das Kundengespräch bei der Übergabe des AEC-Zertifikates sind Folgeaufträge möglich. Zum Beispiel kann man den Kunden einen neuen Reifen mit geringerem Rollwiderstand verkaufen. »

Tiago Oliviera, Amag, Nyon VD

« Unsere Kunden haben super auf den AEC reagiert. Beim Übergabegespräch sind sie jeweils sehr interessiert, was gemacht wurde. »

Urs Raschle, Garage Raschle GmbH, Walenstadt SG



« Dank der Übergabe des AEC-Zertifikats kommen wir mit den Kunden ins Gespräch und vertiefen so die Kundenbeziehung. »

Manfred Johner, M. Johner AG, Pieterlen BE

Interview mit Snowboard-Champ und

EnergieSchweiz-Botschafter Iouri Podladtchikov

«Ich bin Fan von coolen Autos»

Snowboard-Champ Iouri Podladtchikov (28) ist Botschafter der Kampagne «co2tieferlegen» von EnergieSchweiz. Ziel: Förderung von Autos mit einem CO₂-Ausstoss von maximal 95 g/km. Im Interview erklärt der Olympiasieger, warum er das Projekt unterstützt.

Blick Wie ist Ihr Verhältnis zum Thema Mobilität?

Iouri Podladtchikov: Ich bin ein Fan von coolen Autos. Ich reise oft und verbringe viel Zeit im Auto. Das Thema ist für mich deshalb zentral. Da ich in der Stadt lebe, habe ich aber einen bewussteren Zugang zum Thema. Mit einem Riesenschlitten in der City rumkurven ist einfach nicht mehr cool.

Was bewog Sie, Botschafter für die Kampagne von EnergieSchweiz zu werden?

Beim Sport muss man sich laufend weiterentwickeln, um vorne mit dabei zu sein. Dasselbe gilt für die Technologie, die in den Autos steckt. «co2tieferlegen» bedeutet für mich die Zukunft des Autofahrens. Dies habe ich trotz anfänglicher

Skepsis schnell gemerkt. Beim Fahren spürte ich, dass energieeffiziente Autos locker mit der Power mithalten, die ich gewohnt bin.

Als «co2tieferlegen»-Botschafter fahren Sie ein energieeffizientes Auto. Wie ist das Fahrgefühl?

Ich bin begeistert. Mein Audi A3 1.4 TFSI e-tron mit 204 PS, aber in der optimalen Nutzung nur 1,7 Liter Verbrauch bzw. 39 Gramm CO₂-Ausstoss, gibt mir fast so viel Adrenalin wie das Snowboarden in der Halfpipe. Was mich am meisten beeindruckt, dass ich in diesem Auto einen wichtigen Schritt in die Zukunft spüre.

Wann soll man auf ein energieeffizientes Auto umsteigen?

Jetzt ist genau der richtige Zeitpunkt. Früher galt ein schönes

Bei der «co2tieferlegen»-Roadshow können die verschiedenen energieeffizienten Autos getestet werden.



Auto als Statussymbol. Energieeffiziente Autos wurden dagegen als langsam und langweilig angesehen. Heute hat ein technischer Durchbruch stattgefunden und energieeffiziente Autos bieten längst dieselbe Power. Daher ist die Botschaft von



Auch Bundesrätin Doris Leuthard setzt sich selbstredend persönlich für die Kampagne ein.

Sagt dem CO₂-Ausstoss den Kampf an und legt das Auto symbolisch tiefer: Botschafter Podladtchikov in Aktion am Zürcher Hauptbahnhof.



Kampagne co2tieferlegen

Zur Kampagne von EnergieSchweiz gehört die Webseite www.co2tieferlegen.ch und eine Roadshow durch die ganze Schweiz. Als nationale Partner sind der TCS und die Aktion www.movi-mento.ch der Erdöl-Vereinigung mit dabei.

«co2tieferlegen» auch nicht schwer zu vermitteln.

Wie sollen dabei Interessenten für energieeffiziente Autos überzeugt werden?

Der Schlüssel ist die Probefahrt. Ich habe an der «co2tieferlegen»-Roadshow beobachtet, dass die

Leute die Autos interessiert, aber skeptisch betrachten. Eine Probefahrt räumt dann in der Regel alle Zweifel aus. Die Roadshow ist eine prima Gelegenheit, um Modelle verschiedener Marken direkt vor Ort zu testen und zu vergleichen.



Als Botschafter legt Iouri Wert auf energieeffizientes Fahren: Er selbst fährt einen Audi A3 1.4 TFSI e-tron.

Die verschiedenen Antriebstechnologien

Die Qual der Öko-Wahl



Der VW Golf TGI mit Erdgas-Antrieb überzeugt mit 25 % weniger CO₂-Ausstoss als ein Benziner.

Früher galt: Benzin oder Diesel? Heute gibts eine Vielzahl von Antriebstechnologien. Ein Überblick.

BENZIN

Downsizing, Direkteinspritzung und Turboaufladung brachten dem Benziner das Sparen bei. Ein moderner Mittelklasse-PW kommt heute mit fünf bis sieben Litern aus. Viele Fachleute sagen dem Benziner noch eine lange Zukunft voraus. Die ist aber nicht unendlich – genau wie das Erdölvorkommen.

DIESEL

Es scheint, als wäre nach einer jahrelangen Erfolgsgeschichte die Dieselmotortechnik aufgrund der aufwendigen Abgasnachbehandlung an ihre Grenzen gestossen. Obwohl sie sparsamer und der Wirkungsgrad besser als beim Benziner ist. Die jüngsten

Skandale und Fahrverbote bremsen zudem den Schwung der klassischen Dieselmotortechnik etwas ein.

ERDGAS (CNG)

Erdgasfahrzeuge fahren meistens bivalent mit Gas oder Benzin und sind etwa so kostengünstig wie Dieselfahrzeuge unterwegs. Sie stossen im Vergleich zum Benziner rund 25 Prozent weniger CO₂ und 75 Prozent weniger Kohlenmonoxid aus. Viele Hersteller haben Erdgas-Neufahrzeuge im Programm. Nachteile: Der bis 200 bar druckfeste Tank kann das Kofferraumvolumen ein-

schränken, und das Tankstellennetz ist je nach Region dünn.

HYBRID

Ist die Mischform herkömmlicher Verbrennungsmotoren (Benzin/Diesel) mit Elektroantrieben, verbunden zu einem energieeffizienten Antriebspaket. Dabei unterscheidet man unter Hybrid und Plug-in-Hybrid. Beim Plug-in kann der Akku auch am Stromnetz aufgeladen werden, und man fährt so z. B. Pendlerstrecken rein elektrisch. Nachteil: Hybrid-Fahrzeuge schleppen ein schweres und komplexes Antriebspaket mit. Je nach Einsatzzweck wird

dadurch ein Teil des Verbrauchsvorteils wieder zunichtegemacht.

ELEKTRO

Eine Batterie speist hier einen oder mehrere Elektromotoren. E-Mobile glänzen mit geräuscharmem Antrieb, emissionsfreiem Betrieb und hohem Drehmoment aus dem Stand. Es bleiben die Problematik der eingeschränkten Reichweite und der je nach zur Verfügung stehender Ladeinfrastruktur langsame Akku-Aufladung. Beim sogenannten Range-Extender-Modell fungiert ein Verbrennungsmotor als Reichweitenverlängerer. Dieser läuft unabhängig vom Antriebsstrang und liefert der Batterie zusätzliche Energie. Wirklich emissionsfrei ist ein E-Antrieb aber nur mit regenerativ erzeugtem Strom.

WASSERSTOFF

Seit kurzem sind die ersten Brennstoffzellenfahrzeuge mit Wasserstoff als Treibstoff und Elektromotor als Antrieb im Handel. Wasserstoff (H) und Sauerstoff (O) reagieren in einer Brennstoffzelle an Bord des Fahrzeugs. Es entsteht Strom und als «Abgas» nur unschädlicher Wasserdampf (H₂O). Brennstoffzellen funktionieren heute schon sehr zuverlässig. Der grosse Nachteil jedoch: eine (noch) fehlende Infrastruktur zur Versorgung von Wasserstoff sowie dessen sehr energieaufwendige Herstellung und schwierige Lagerung.



Die Elektro-Technologie im Opel Ampera-e sorgt für einen geräuscharmen Antrieb, emissionsfreien Betrieb und ein hohes Drehmoment bereits aus dem Stand.

Staatliche Förderung umweltfreundlicher Fahrzeuge

Es lebe der Kantönlicheist

Umweltfreundliche Mobilität wird in der Schweiz gefördert – je nach Kanton aber ganz unterschiedlich.

E-Bikes und Scooter

Sie sind seit einigen Jahren der Renner in der Schweiz. Die Förderung fällt je nach Kanton unterschiedlich aus. Die Waadtländer Gemeinde Aigle zum Beispiel gewährt beim Kauf eines E-Bikes oder Scooters eine Förderung von 20 Prozent auf den Kaufpreis, maximal aber 400 Franken. Die Hauptstadt Bern bietet nur eine vergünstigte Miete von E-Bikes an. Eine Übersicht gibts online unter: www.newride.ch/foerderbeitraege

Elektro- und Hybridfahrzeuge

Auch hier unterscheidet sich die Förderung von Kanton zu Kan-

ton. In Zürich sind Fahrzeuge mit reinem Elektro-Antrieb von der Verkehrsabgabe komplett befreit. Im Aargau gibt es keine Rabatte für energieeffiziente Fahrzeuge, auch nicht für E-Autos. Detailliertere Informationen finden sich auf www.e-mobile.ch. Zudem erteilen die jeweiligen Strassenverkehrsämter auf www.asa.ch/de/Strassenverkehrsaeamter/Adressen ebenfalls Auskunft.



Gasversorger oder online unter www.erdgasfahren.ch gibt es dazu weitere Auskünfte. In einigen Kantonen wird die Motorfahrzeugsteuer für umweltschonende Erdgasfahrzeuge reduziert oder gar erlassen. Auskünfte dazu gibt es unter www.e-mobile.ch oder bei der Zulassungsstelle des betreffenden Wohnkantons.

Versicherungen

Diverse Versicherungen gewähren Rabatte auf umweltfreundliche Fahrzeuge. Es empfiehlt sich daher, sich bei den Versicherungsgesellschaften individuell nach einem Prämienvorteil für das nachhaltige Fahrzeug zu erkundigen. Informationen dazu finden sich online auf www.bfe.admin.ch/energieetikette.

Erdgasautos

Erdgas-Versorgungsunternehmen unterstützen mit individuellen Projekten die Einführung von Erdgasfahrzeugen. Unter anderem mit Treibstoff-Gutscheinen, im Schnitt von bis zu 1000 Franken. Beim lokalen

von





#Autoberufe haben Zukunft 💪



[autoberufe.ch](https://www.autoberufe.ch)
[agvs-upsa.ch](https://www.agvs-upsa.ch)



AGVS | UPSA

Auto Gewerbe Verband Schweiz

Verantwortlich für ein gutes Gefühl

Sicherheit auf der Strasse kann auch bedeuten, dass man an seinen Garagisten denkt, wenn man das nächste Mal in einen Apfel beisst.

Der Alltag ist voll von Selbstverständlichkeiten: Man beisst in einen Apfel und geht davon aus, dass die Zähne halten. Und man steigt ins Auto und verlässt sich darauf, dass alles funktioniert, nicht nur am eigenen Wagen, sondern auch an allen anderen. Verantwortlich für dieses gute Gefühl sind zum einen der Zahnarzt und zum andern der Garagist. Beide teilen das eher undankbare Schicksal, dass man nur an sie denkt, wenn man sie braucht – dafür dann aber meistens dringend. Nur: Im Gegensatz zu den Zahnärzten müssen die Garagisten stets um Anerkennung kämpfen.

Dabei ist Sicherheit auf der Strasse ein wichtiges Gut, nicht nur für den Individualverkehr, sondern für die gesamte Schwei-



Oftrmal unterschätzt: Garagisten sind heute wertvolle Mobilitätsdienstleister, die Automobilisten einen Rundum-Service anbieten.

zer Wirtschaft. Bei inzwischen fast sechs Millionen Motorfahrzeugen auf so engem Raum erst recht. Unfälle führen zu Leid, Staus und Kosten. Als Treuhänder der Automobilistinnen und Automobilisten sorgen die Schweizer Garagisten aktiv dafür, dass nicht noch mehr passiert. Dazu sind sie sogar verpflichtet: Der Ehrenkodex des Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS) nimmt jedes seiner knapp 4000 Mitglieder in die

Pflicht, sich für die Sicherheit seiner Kunden einzusetzen, ihre Interessen zu wahren und ihnen gegenüber ein Vertrauensverhältnis zu pflegen. Dazu gehört, dass sie über Herkunft und Vorgeschichte von Fahrzeugen transparent und detailliert Auskunft erteilen und sowohl die eigenen Garantien als auch jene der Hersteller einhalten. Sie sind dazu verpflichtet, für eine optimale Betriebssicherheit und damit für eine nachhaltige Wert-

erhaltung der Kundenfahrzeuge zu sorgen.

Im Zuge der sich wandelnden Mobilitätsbedürfnisse entwickelt sich aber auch das Berufsbild der Garagisten – sie werden immer mehr zu Mobilitätsdienstleistern. Als solche beraten sie ihre Kunden nicht nur beim Kauf von energieeffizienten Autos, sondern leisten einen aktiven Beitrag zur Verminderung des Treibstoffverbrauchs und damit von CO₂ – der Auto-

EnergieCheck (AEC) ist ein Beispiel dafür. Mittels eines gut halbstündigen Checks sorgt der Garagist dafür, dass Treibstoffverbrauch, CO₂-Ausstoss und damit die Betriebskosten um bis zu 20 Prozent gesenkt werden können.

Beim Zahnarzt ist es in der Regel umgekehrt. Aber wer weiss, vielleicht denkt man zur Abwechslung mal an den Garagisten, wenn man das nächste Mal in einen Apfel beisst.

NEWS

Ein Beruf mit Zukunft

Berufe im Autogewerbe werden in der Öffentlichkeit weiterhin oft unterschätzt – sei das von Jugendlichen vor der Berufswahl, von deren Eltern, Lehrern oder auch von Berufsberatern. Die sich wandelnden Bedürfnisse in Sachen Mobilität sowie die dynamische technische Entwicklung bei den Fahrzeugen stellen hohe Anforderungen an die jungen Fachkräfte, die längst nicht mehr nur mit dem Schraubenschlüssel arbeiten, sondern auch mit modernster Elektronik. Sechs verschiedene Grundbildungen bieten Jugendlichen einen passenden Einstieg in eine faszinierende Branche mit Zukunft. Und eine breite Palette an Weiterbildungsmöglichkeiten öffnen Tür und Tor für eine erfolgreiche Berufskarriere. www.autoberufe.ch

Energie, CO₂ und Geld sparen

Das Berufsbild des Garagisten passt sich laufend der Zeit an: Die Notwendigkeit, mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen rücksichtsvoller umzugehen und die Natur zu schonen, haben die Schweizer Garagisten schon länger erkannt. Immer mehr von ihnen bieten deshalb den AutoEnergieCheck (AEC) an, mit dem mittels eines halbstündigen Checks der Treibstoffverbrauch und damit der CO₂-Ausstoss um bis zu 20 Prozent reduziert werden kann. Das gilt im selben Mass auch für die Betriebskosten. Den nächsten AGVS-Garagenbetrieb, der den AEC anbietet, findet man unter:

www.autoenergiecheck.ch



Volle Strassen: Das Autogewerbe boomt hierzulande.

Am Auto hängt jeder achte Arbeitsplatz

Die Schweiz steht an der Schwelle von 6 Millionen Motorfahrzeugen. Entsprechend gross ist die wirtschaftliche Bedeutung des Autogewerbes.

Man braucht nicht an einem Montagmorgen im Gubrist-Stau zu stehen, um zu realisieren, wie viele Fahrzeuge in der Schweiz inzwischen unterwegs sind – es sind viele! Mittlerweile rund sechs Millionen, davon gegen fünf Millionen Personenwagen. Die Schweiz ist ein Auto-Land. Und damit auch ein Garagen-Land. 5200 Betriebe sind es, von denen knapp 4000 dem Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS) angeschlossen sind. Zählt man die betriebsinternen Werkstätten von öffentlichen (z. B. Verkehrsbetriebe) und privaten Unternehmen dazu, zählt dieses Gewerbe insgesamt 15 000 Betriebe mit 84 000 Beschäf-

tigten, die einen Umsatz von rund 90 Milliarden Franken pro Jahr erwirtschaften. Somit hängt inklusive Zulieferer in der Schweiz jeder achte Arbeitsplatz direkt oder indirekt vom Auto ab.

Neben der Sicherheit der Fahrzeuge und deren Werterhaltung stellt das Autogewerbe auch eine hohe Qualität in der Bildung junger Fachkräfte sicher: 8500 Jugendliche stehen aktuell in einer Aus- oder Weiterbildung – und immer wieder ragen einige von ihnen weit über den Durchschnitt hinaus. Immer wieder machen Lernende in nationalen und internationalen Wettbewerben eine sehr gute Figur und gewinnen Auszeichnungen.

«Wir haben den Tatbeweis schon erbracht»

Dass Garagisten helfen, Geld zu sparen und die Umwelt zu schonen, ist keine Überraschung – schon gar nicht für Urs Wernli, Zentralpräsident des Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS).

Blick Herr Wernli, Garagist ist nicht der erste Beruf, der einem in den Sinn kommt, wenn man an Energie und Umwelt denkt...

Urs Wernli: (lacht) Das kann ich verstehen. Automobilisten reagieren oft positiv überrascht, wenn ihr Garagist sie anspricht mit der Frage, ob sie mit dem AutoEnergieCheck Treibstoff und damit CO₂ und Geld einsparen möchten. Aber der AutoEnergieCheck ist eine gute Erfahrung, weil damit ein noch besseres Gefühl beim Autofahren mitfährt.

Man denkt beinahe: Das ist ein Marketing-Gag.

Ist es natürlich nicht. Die Mobilitätsbedürfnisse verändern sich laufend und werden sich künftig viel stärker verändern. Die AGVS-Mitglieder gehen auch hier mit der Zeit. Dieser Veränderungsprozess hat übrigens nicht erst gestern eingesetzt, wir arbeiten schon lange an der künftigen Rolle des Garagisten. Das hat auch das Bun-

desamt für Energie realisiert, das mit uns zusammen den AutoEnergieCheck entwickelt hat und für das wir ein verlässlicher Partner sind. Die inzwischen 28 000 Tonnen CO₂, die alleine durch den AEC eingespart werden konnten, sind ein erbrachter Tatbeweis – und jeder weitere Check ebenfalls.

Warum soll mir der Garagist helfen, zu sparen?

Weil er sich zunehmend als Dienstleister in Sachen Mobilität versteht. Mobilität umfasst immer mehr verschiedenste Dienstleistungen und besteht immer weniger einfach darin, ein Fahrzeug wieder in stand zu setzen oder in stand zu halten. Diese zusätzlichen Herausforderungen hin zu einer immer intelligenteren Mo-

bililität machen unsere Autoberufe daher auch für künftige Generationen interessant.



Urs Wernli, Zentralpräsident des Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS).

Als TCS-Mitglied sind Sie im Vorteil.

Als TCS-Mitglied profitieren Sie 365 Tage von der Pannenhilfe – und können deshalb bei einer Panne in 8 von 10 Fällen Ihre Fahrt im eigenen Fahrzeug fortsetzen.

Jetzt Mitglied werden unter 0800 140 000
oder pannenhilfe.tcs.ch

CHF 87.– Rabatt auf Winterreifen
für TCS-Mitglieder!



Saubere Gemeinden



Schweizer Energiestädte haben sich für Nachhaltigkeit im allgemeinen Leben und Wohnen verschrieben. Das nützt ihren vier Millionen Bewohnern und der Umwelt.

Der Begriff «Energiestadt» klingt wie aus dem Science-Fiction-Film Metropolis. In der Realität ist der Begriff Energiestadt aber eine Auszeichnung des Bundesamtes für Energie und des Trägervereins «Label Energiestadt» und wird jenen Gemeinden verliehen, die ausgesuchte energiepolitische Mass-

nahmen realisiert oder beschlossen haben. Um das Label Energiestadt zu erreichen, muss eine Gemeinde mindestens 50 Prozent eines ganzen Massnahmenkatalogs in energiepolitischen Bereichen realisiert oder beschlossen haben. Diese Massnahmen umfassen genau definierte Bereiche (siehe dazu www.energiestadt.ch).

So haben die Gemeinden beispielsweise Klimaschutz- und Energiekonzepte für den Verkehr und Abfallentsorgung zu erstellen. Oder ihre Gebäudestandards für eine weitere Emissionsverminderung anzupassen. Wichtig im Gesamtkonzept ist auch der Erhalt der natürlichen Umgebung und der landwirtschaftlichen Aktivitä-

ten sowie eine nachhaltige Wasserversorgung für die Einwohnerinnen und Einwohner.

Das Konzept orientiert sich an erreichbaren mittel- und langfristigen Zielen und Strategien einer Energiestadt. Heute leben in der Schweiz über vier Millionen Menschen in einer sogenannten Energiestadt. Gemeinsam sparen sie im Jahr

rund 120 000 Tonnen CO₂ und 305 Gigawattstunden Strom sowie 1500 Gigawattstunden Brenn- und Treibstoff. Hinzu kommt, dass mit der konsequenten Förderung eines nachhaltigen Lebensstils über 300 Arbeitsplätze geschaffen wurden. Aber auch Menschen, die noch in keiner Energiestadt wohnen, können aktiv werden.

Am heutigen 29. Oktober, dem «energyday», kann sich jedermann informieren, wie man bei seinem persönlichen Energieverbrauch sparen kann. Konkret geht es darum, wie Lampen, TV, Staubsauger, Waschmaschinen sowie Gefriergeräte clever genutzt – oder gegebenenfalls ersetzt werden. Mehr Infos auf www.energyday.ch

Energiestadt Altdorf

Das Musterbeispiel

Die Urner Gemeinde Altdorf hat sich in den letzten Jahren zum Paradebeispiel einer Energiestadt entwickelt.

Rund 9300 Einwohner zählt Altdorf, der Hauptort des Kantons Uri. Hier soll sich laut Friedrich Schiller der legendäre Apfelschuss von Wilhelm Tell ereignet haben. Die idyllisch gelegene Gemeinde ist aber in den letzten Jahren auch als mustergültige Energiestadt bekannt geworden. Nach der ersten Zertifizierung 2008 erreichte Altdorf mit zahlreichen Umsetzungen zum dritten Mal das Label «Energiestadt». Dazu Andreas Bossart, Gemeinderat von Altdorf: «Das Label Energiestadt ist ein eindeutiges Signal, wie mit verantwortlichem Han-



deln die Lebensqualität gesteigert und das Klima geschont wird. Wer das Label Energiestadt trägt, übernimmt Verant-

wortung für die nächsten Generationen.» 76 Prozent der vom Bundesamt für Energie vorgegebenen erreichbaren Massnah-

men wurden in Altdorf erfolgreich umgesetzt.

Die Gemeinde bezieht ausschliesslich Strom aus 100 Pro-



Umweltbewusst

Hocheffiziente LED-Strassenbeleuchtung, Strom aus Wasserkraftwerken und ein City-Bus, der das ÖV-Angebot unterstützt. Altdorf setzt sich rundum für den Klimaschutz ein.



zent Wasserkraft und das Trinkwasser für die Einwohner wird komplett

aus höher gelegenen Quellen bezogen. Bei der öffentlichen Strassenbeleuchtung wurden zudem sämtliche Quecksilberdampflampen durch hocheffiziente LED-Leuchten ersetzt. Und an der ersten gemeindeeigenen Elektro-Tankstelle in Altdorf können die Fahrer von E-Fahrzeugen zurzeit kostenlos 100 Prozent Ökostrom tanken. Ein von der Gemeinde eingesetzter City-Bus unterstützt

zudem das ÖV-Angebot und entlastet den Ortsverkehr.

Trotz einer Erfolgsquote von 76 Prozent will sich Altdorf jedoch nicht auf den Lorbeeren ausruhen und arbeitet weiterhin an Massnahmen, um die Umwelt zu entlasten und die Lebensqualität der Menschen weiter zu verbessern.

Öko-Herausforderung für jedermann

Auf spielerische Weise und ohne erhobenen Zeigfinger Energiewissen zu vermitteln und umzusetzen, das war das Ziel der Energy Challenge 2016. Das Herzstück der Initiative bildete eine umfangreiche App. Sie versorgt die Community mit Informationen und Aktionen.

Die Tipps beziehen sich auf die Bereiche Mobilität, Elektrogeräte, Wohnen, Ernährung sowie Hobby und Konsum. Die User konnten bei der Aktion Gutscheine sowie Prämien gewinnen und sich mit den prominenten Botschaftern der Energy Challenge vergleichen.

Energiestadt Facts & Figures

Das im Jahr 1991 ins Leben gerufene Programm «Energiestadt» ist eines der erfolgreichsten Energiesparprogramme der Schweiz. Heute gibt es rund 406 Energiestädte in der Schweiz und

dem grenznahen Ausland. 41 davon haben die höchste Auszeichnung den «European Energy Award GOLD» erreicht. Nur Gemeinden und Städte, die mindestens 75 Prozent der Massnahmen umgesetzt

haben, erhalten den Gold-Status. Die vier Millionen Einwohner der Energiestädte sparen zusammen jedes Jahr rund 120 000 Tonnen CO₂, 305 Gigawattstunden Strom und 1500 Gigawattstunden Brenn-



und Treibstoff. Zudem nutzen und fördern die Energiestädte einheimische sowie erneuerbare Energien – und tragen so viel zum Klimaschutz und zu einer nachhaltigen Energie-Zukunft bei.

BLICK-Gespräch mit Formel-E-Rennpilot Sébastien Buemi Auf der E-erfolgsspur

Langstreckenpilot und Formel-E-Meister Sébastien Buemi (28) fährt ökologisch – im Rennen und privat.

Blick Herr Buemi, in der neuen Formel-E-Rennserie sind alle Konkurrenten mit Elektroantrieb und begrenzter Reichweite unterwegs. Wie wirkt sich dies auf Ihre Fahrweise aus?

Sébastien Buemi: Man muss schnell und dennoch sehr effizient fahren, um möglichst viel Energie zu sparen. Die Teams

liegen inzwischen sehr eng zusammen. Die grösste Umstellung für mich war, dass ich möglichst oft mit dem Elektromotor statt mit der konventionellen Bremse verzögere. Dadurch fahre ich jetzt schon 20 Kilometer weiter als zuvor. Das war ein grosser Lernprozess für mich, aber auch fürs Team.

Derzeit wird zur Rennmitte auf ein zweites Auto gewechselt. Führt sich dieses mit vollen Batterien anders als das erste Fahrzeug?

Das zweite Auto fühlt sich während den ersten zwei, drei Runden tatsächlich etwas anders an. Gross ist der Unterschied vor allem, solange die Batterie noch über 80 Prozent geladen ist. Dann lässt sich nicht die ganze Bremsenergie wieder in die Batterie rekuperieren, und ich muss mit der Bremsbalance spielen. Entleert sich die Batterie aber, kann ich wieder das volle Bremsmoment des Elek-

« Die E-Technik ist die Technologie der Zukunft – das spürt man immer mehr. »

Sébastien Buemi

tromotors nutzen und damit die Batterie aufladen.

Hat sich technisch für die Anfang Oktober gestartete neue Saison etwas geändert?

Ja, drei Dinge. Alle Teams erhalten neue, aber identische Frontflügel. Wir Fahrer haben ein neues Lenkrad, an dem wir mehr

am Auto einstellen können. Und wir können jetzt beim Bremsen die Batterie noch stärker aufladen. Letzte Saison waren das 100 Kilowatt – jetzt ist die Rekuperation bis zu 150 Kilowatt stark, also 50 Prozent mehr.

Spüren Sie als Formel-E-Meister ein gesteigertes Interesse am ökologischen Motorsport?

Die Leute interessieren sich für die E-Technik, weil dies auch die Technologie der Zukunft im normalen Strassenverkehr ist. Aber eigentlich möchte das Publikum spannende Rennen

sehen. Und das bekommen sie in der Formel E. Zudem sind die Grossstädte, wo die Rennen stattfinden, sehr attraktiv.

Sie fahren auch mit einem Toyota-Hybrid-Renner in der FIA-Longstreckenmeisterschaft. Funktioniert die Hybridtechnik des Rennbolids ähnlich wie im Toyota Prius für die normale Strasse?

Im Prius nutzt man den E-Motor, um den Verbrauch zu senken. Beim Rennwagen wird die E-Technik



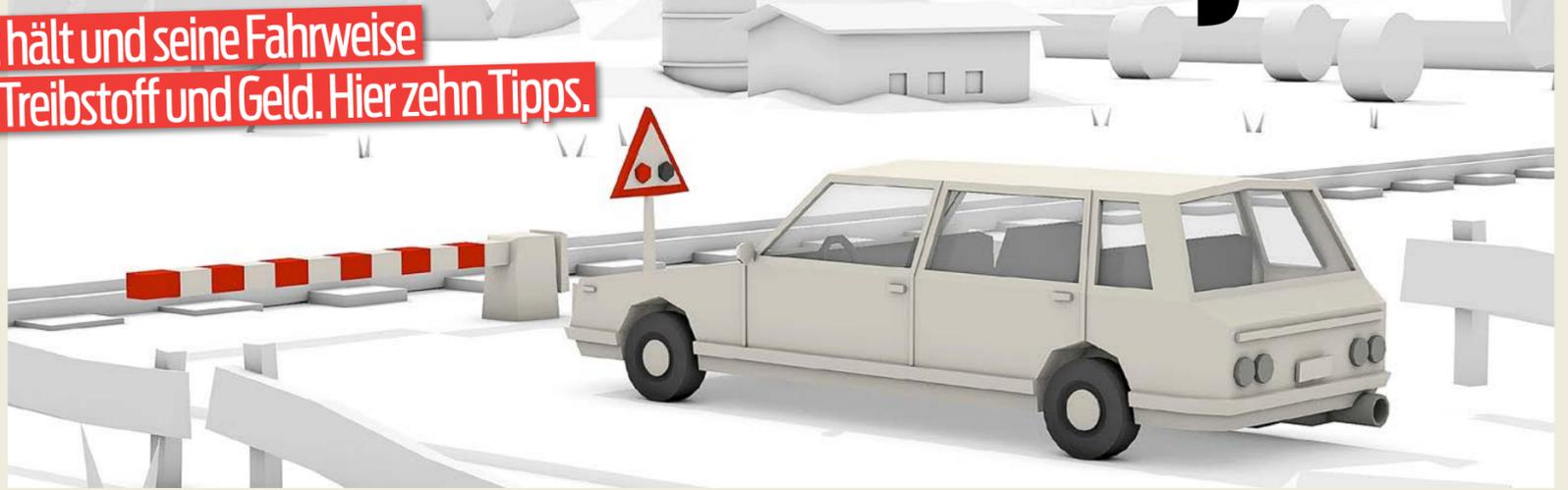
Selbst von Rückschlägen, wie Platz 16 beim Rennen in Long Beach, liess sich Formel-E-Weltmeister Buemi 2016 nicht bremsen.

Clever fahren für jeder

Wer sein Auto fit hält und seine Fahrweise optimiert, spart Treibstoff und Geld. Hier zehn Tipps.

Abschalten lohnt immer

Jemanden nur kurz aussteigen lassen oder schnell einen Brief einwerfen: Motor aus! Ein Fahrzeug läuft im Schnitt rund fünf Minuten pro Tag im Leerlauf. Würde nur während der Hälfte dieser Zeit der Motor abgeschaltet, könnten in der Schweiz jährlich rund 50 bis 60 Millionen Liter Treibstoff gespart werden. Das entspräche bis zu 145 000 Tonnen weniger CO₂.



Mehr Druck
Mit mehr Luft im Reifen sparen Sie Treibstoff. Pumpen Sie bis zu 0,5 bar mehr als vom Hersteller empfohlen – es lohnt sich.

Elektrische Verbraucher aus
Heizungen für Sitze, Seitenspiegel, Lenkrad und Heckscheiben verursachen bis zu sieben Prozent mehr Verbrauch. Setzen Sie diese elektrischen Komfortinstrumente nur ein, wenn es wirklich nötig ist.



Tempomat nutzen
Mit Tempomat fahren Sie gleichmässiger und sparen Treibstoff. Nicht nur auf der Autobahn, sondern auch innerorts sinnvoll.

Im höchstmöglichen Gang

Nehmen Sie den Schwung aus der Ebene mit in die Steigung. Fahren Sie am Berg mit genügend Gas im höchstmöglichen Gang. Das braucht weniger Treibstoff, als im kleineren Gang mit weniger Gas zu fahren.

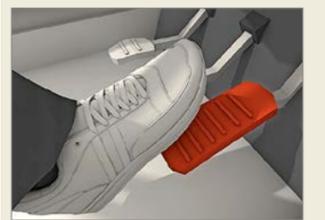


Prima Klima

Schalten Sie die Klimaanlage wenn immer möglich, das heisst bei beschlagfreien Scheiben und Temperaturen unter 18 Grad, ab. So sparen Sie Geld und stossen weniger CO₂ aus.

Mit Schwung ohne Treibstoff

Lassen Sie Ihr Auto vor Kreuzungen und Hindernissen im eingelegtten Gang rollen. Ganz ohne Gas. Das Auto fährt so mit Schubabschaltung und benötigt keinen Treibstoff.





Mit dem Auftaktsieg in Hong Kong hat Buemi klargemacht, welches Ziel er 2017 ins Visier nimmt.

Persönlich

Sébastien Buemi, 1988 in Aigle VD geboren, fuhr von 2009 bis 2011 bei Toro Rosso in der Formel 1 und wurde 2014 auf Toyota Fahrerweltmeister im FIA-Langstreckencup. Seit drei Jahren ist der frischgebackene Vater eines Sohnes im Team Renault E.Dams in der Formel E unterwegs und gewann dort dieses Jahr den WM-Titel.

dagegen für zusätzliche Power verwendet. So haben wir im Langstrecken-Boliden, wenn beide Motoren zusammenarbeiten, mehr als 1000 PS. Beeindruckend dabei ist, dass die Rundenzeiten in Le Mans von Jahr zu Jahr schneller werden, wir den Verbrauch dank der Hybrid-Technik aber um bis zu 40 Prozent senken konnten.

Welcher Typ Autofahrer sind Sie eigentlich privat?

(grinst) Im Schweizer Strassenverkehr bin ich ein ganz normaler Fahrer. Man kann ja auch nicht wirklich schnell fahren. Vielleicht würde ich damit über lange Distanzen ein paar Minuten einsparen. Aber das Risiko, dabei einen Unfall zu machen, ist mir zu hoch. Zudem brauche ich meinen Fahrausweis noch...

Wie fahren wir künftig auf unseren Strassen – hybrid oder elektrisch?

Schwer zu sagen. Lebt man in einer Stadt wie Zürich, ist ein Elektroauto wie der Renault Zoe perfekt. Vieles hängt davon ab, wie sich die Batterie-Technik entwickeln wird. Kommen wir eines Tages mit einer Akkuladung 1000 km weit, spricht nicht mehr viel gegen den Elektroantrieb.

Sie sind kürzlich zum ersten Mal Vater geworden. Denken Sie nun umweltbewusster?

Global gesehen, kann ich als Einzelperson natürlich nicht sehr viel bewegen. Ich werde daher mein Leben sicher nicht komplett umkrempeln, aber viele kleine Dinge bewusster machen. Und wenn das alle tun würden, wäre das schon ein grosser Schritt.



Auch in der FIA-Langstreckenmeisterschaft geht Buemi an den Start und zwar mit einem Hybrid-Boliden von Toyota.

Tipps

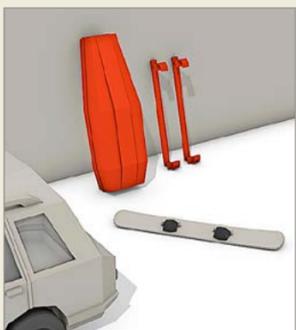
von Sébastien Buemi

1 Machen Sie mit ihrem Fahrzeug beim GarageCheck (AEC). Damit lassen sich bis zu 240 Liter Treibstoff und bis zu 360 Franken im Jahr sparen.

2 Fahren Sie vorausschauend. Achten Sie auf den Verkehr vor Ihnen, vermeiden Sie unnötige Bremsmanöver und gehen Sie jeweils frühzeitig vom Gas.

3 Immer im höchstmöglichen Gang bei niedrigen Drehzahlen fahren. Moderne Autos können das heutzutage richtig gut. Wenn Sie diese drei Dinge beherzigen, sparen Sie einiges an Treibstoff – und tun noch Gutes für die Umwelt.

mann



Dachträger weg

Sportgeräte auf dem Dach verbrauchen durch den höheren Luftwiderstand massiv mehr Treibstoff – bei 120 km/h bis zu 39 Prozent!

Jeder Stopp ein Schnäppchen

Mit Stopp-Start-Automatik sparen sie bei jedem kurzen Halt. Im Stadtverkehr bis zu zehn Prozent. Im Gesamtschnitt sind dies immer noch stolze drei bis sechs Prozent.



Alles muss raus

Ballast frisst mehr Treibstoff als man denkt – pro 20 Kilo Zusatzgewicht rund ein Prozent mehr. Lassen Sie daher Überflüssiges zu Hause.

NEWS

CO₂-Zielwert für PW

Die Schweiz hat 2012 analog zur EU neue CO₂-Emissionsvorschriften für Personenwagen eingeführt. Damit verpflichteten sich die Importeure, die Emissionen bis 2015 im Schnitt auf 130 g/km zu senken. Wurde dieses Ziel nicht erreicht, setzte es Strafzahlungen ab. Diese errechnen sich nach einer Tabelle vom Bundesamt für Energie. Diese Sanktionen gelten auch für Privatpersonen, die aus dem Ausland einen PW in die Schweiz einführen. Der Import eines grossen Diesel-SUV mit einem CO₂-Ausstoss von 200 g/km kann eine Busse von mehreren Tausend Franken zur Folge haben. Nach dem Zielwert von 130 g/km steht bereits die nächste Emissionssenkung auf der politischen Agenda: Ab dem Jahr 2021 sollen neue Personenwagen nur noch 95 g/km ausstossen dürfen.

Etikette für die Umwelt

Die im Jahr 2002 beschlossene Einführung der Energieetikette informiert den Neuwagen-Interessenten auf einen Blick über wichtige Angaben, wie Treibstoffverbrauch, CO₂-Ausstoss und die Energieeffizienz. Ein Fiat 500 0.9 TwinAir mit einem Verbrauch von nur 3,8 Litern und einem CO₂-Ausstoss von nur 88 g/km erhält bei der Kategorie Energieeffizienz die beste Einteilung «A». Ein schwerer und hochmotorisierter SUV, wie der BMW X6 M mit einem Verbrauch von 11,1 Litern und 258 g CO₂/km, wird dagegen mit einem roten «G» gebrandmarkt.

Handygame «EcoDriver»

So macht Sparen Spass!

Spielerisch Sprit sparen und umweltfreundlich Auto fahren lernen? Das bietet das Handygame «EcoDriver».

Auto-Games befassen sich normalerweise mit PS-protzenden Traumwagen. Mit den virtuellen Boliden werden heisse Kämpfe auf der Rennstrecke ausgetragen, man ist auf der Flucht vor Polizisten, Crackdealern oder wildgewordenen Ehefrauen – kurz, eine digitale Flucht aus dem eintönigen Lauf der schnöden Alltags. Die App «EcoDriver» verfolgt dage-

gen einen anderen Ansatz: einen, der auch grossen Nutzen für den Alltag bietet. So muss der EcoGamer hier nämlich eine möglichst wirtschaftliche Fahrweise erreichen und mit einer Tankfüllung möglichst viele Kilometer zurücklegen. Wie in der Praxis gilt auch hier: Früh hochschalten und vorausschauend fahren. Ist der Tank leer, zeigt das Spiel die gefahrene Distanz an. In diesem

Fall gewinnt nicht der schnellste oder rücksichtsloseste Pilot, sondern der sparsamste. Das fördert nicht nur das ökologische Bewusstsein, sondern macht auch höllisch Spass. Das kostenlose Spiel steht im Apple iStore oder Google Play Store zum Download (ca. 100 MB) bereit. Nebst iOS und Android steht das Game neu auch für Windows zur Verfügung.



Zero Emission¹



**Innovation
that excites**

DER NEUE NISSAN LEAF. 100% ELEKTRISCH.



- bis zu 250 km Reichweite²
- 8 Jahre / 160 000 km Batterie-Garantie³
- niedrige Betriebskosten, einzigartiger Fahrkomfort

JETZT MIT 0% LEASING, 0% ANZAHLUNG⁴

nissan.ch

Abgebildetes Fahrzeug: NISSAN LEAF TEKNA 30 kWh, 109 PS (80 kW), Katalogpreis inkl. Batteriekauf Fr. 38 455.-, Energieeffizienz-Kategorie: A. ¹Null CO₂-Emissionen bei Gebrauch (bei Verwendung von Energie aus regenerativen Quellen, Verschleissteile nicht inbegriffen). ²Wert mit 30-kWh-Batterie: 250 km gemäss NEFZ. ³8 Jahre oder 160 000 km Garantie auf die Batterie, es gilt das zuerst Erreichte. ⁴Leasing-Beispiel: NISSAN LEAF ACENTA 30 kWh, 109 PS (80 kW), Katalogpreis Fr. 28 655.-, abzgl. NISSAN „Zero Emission“-Prämie Fr. 1465.-, Nettopreis Fr. 27 190.- (exkl. Batterie-Miete Fr. 95.-/Monat bei Laufzeit min. 36 Monate, max. 12 500 km / Jahr), Anzahlung Fr. 0.-, 36 mtl. Leasingraten Fr. 479.- zzgl. Batterie-Miete, 0% effekt. Jahreszins. Es gelten die Leasingkonditionen der RCI Finance SA, 8902 Urdorf: Km-Leistung/Jahr: 10 000 km. Restschuldversicherung inklusive. Obligatorische Vollkaskoversicherung für Leasingvertrag nicht inbegriffen. Eine Kreditvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung der Kunden führt. Angebot ist inkl. MwSt. und gültig für Bestellungen von Privatkunden bei allen an der Aktion teilnehmenden NISSAN Partnern vom 01.10.2016 bis 31.12.2016 oder bis auf Widerruf. NISSAN SWITZERLAND, NISSAN CENTER EUROPE GMBH, Postfach, 8902 Urdorf.